

All inclusive –
auf in die bunte Gesellschaft!

SOL-Kalender
2016



Jänner | 2016

Fest der Buntheit

Wo kommst du her? Aus Wien.

Ja, aber wo kommst du wirklich her? Aus Wien.

Zwischen Verlängertem und „Oida, Oida“

zwischen „Küss die Hand“ und „In a Krautfassl gehörscht, damitst weißt, was sauer ist“,

zwischen Gürtel und Ring und Häupl,

dem letzten Kaiser Wiens, bin ich aufgewachsen.

Zwischen bunt und bunter –

a echte Wienerin geht nicht unter.

(Yasmin Hafedh, Rapperin, Slam poetin und Autorin, *1990 in Wien)

Dein Christus ein Jude, dein Auto ein Japaner,

deine Pizza italienisch, deine Demokratie griechisch,

dein Kaffee brasilianisch, dein Urlaub türkisch,

deine Zahlen arabisch, deine Schrift lateinisch.

Dein Nachbar: nur ein Ausländer?

(Leitmotiv der europäischen Wanderausstellung

„Jeder ist ein Fremder – fast überall“)

Und zu Seinen Zeichen gehören die Erschaffung der Himmel

und der Erde und auch die Verschiedenheit eurer Sprachen und Farben.

Darin sind wahrlich Zeichen für die Wissenden.

(Koran, Sure 33, Vers 22)

Buntheit mögen wir alle – was ist deine Lieblingsfarbe?

Und hast du schon einmal darüber nachgedacht, welche Lieblingsfarbe „normal“ ist? Oder mit jemandem diskutiert, dass deine Lieblingsfarbe die „bessere“ ist?

Wohl kaum.

Inklusion ist ebenso bunt – alle Individuen sind gleichwertig, ohne dass dabei Normalität angenommen wird.

Normal ist die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden.

Wenn es uns gelingt, die Unterschiedlichkeit von Menschen zu schätzen und zur selben Zeit die Gleichwertigkeit aller anzuerkennen, dann wird diese Vielfalt wertvoll für unsere Gesellschaft. Das Ziel der Inklusion ist eine gleichberechtigte Teilhabe am Lernen, Spielen, Arbeiten – eben am Leben.

Feiertage

- 1. Jänner..... **Neujahr – Maria Gottesmutter (christl.)**
- 6. Jänner..... **Dreikönigstag –
Erscheinung des Herrn (christl.)**
- 25. Jänner..... **TuBiSchwat – Neujahr der Bäume (jüd.)**

fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
†	2	3	4	5	†	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	🕯	26	27	28	29	30	31



Spiegel der Shadia Raja Alem | Klaus Schuster

Februar | 2016

Einheit in der Vielfalt

Vielfalt, die nicht auf Einheit zurückgeht, ist Wirrwarr;

Einheit, die nicht auf Vielfalt gründet, ist Tyrannei.

(Blaise Pascal, Mathematiker, Physiker, Literat und christlicher Philosoph,
*1623 in Frankreich)

Das Yin-Yang-Prinzip ist daher nicht ein gewöhnlicher Dualismus, sondern eine explizite Zweiheit, die eine implizite Einheit zum Ausdruck bringt.

(Alan Watts, Religionsphilosoph und Schriftsteller, *1915 in England)

Alles ist freundlich wohlwollend verbunden,
bietet sich tröstend und trauernd die Hand,
sind durch die Nächte die Lichter gewunden,
alles ist ewig im Innern verwandt.

(Clemens von Brentano, deutscher Lyriker, *1778)

Betrachtet einander nicht als Fremde.

Ihr seid die Früchte eines Baumes, die Blätter eines Zweiges.

(Bahá'u'lláh, *1817 in Teheran)

Ich wünsche nicht, mein Haus mit Mauern zu umgeben.

Die Kulturen aller Länder sollen mein Haus ungehindert umwehen.

Keiner aber soll mich von meinem Mutterboden losreißen.

(Mahatma Gandhi, *1869 in Indien)

Was ist allen Menschen gemeinsam?

Geht man über biologische Grundlagen wie „Stoffwechsel“ oder „Gene“ hinaus, so wird es knifflig:

Hände fehlen bei Amputierten, Sprache fehlt den Stummen,
Haare den Glatzköpfigen – doch möchten wir uns über unsere Defizite definieren?

Am Rand der Gesellschaft wird uns selbst der Spiegel vorgehalten.
Und dieses Spiegelbild ist einem Kaleidoskop ähnlich.

Ethnische oder religiöse Zugehörigkeit, Armut, Kinderreichtum,
Arbeitslosigkeit, Behinderung und vieles mehr offenbaren die Herausforderungen am Weg zur Inklusion. Es sind gerade diese Menschen, die über die Lebensqualität einer Gesellschaft Auskunft geben. Wo grenzen wir ab, wo bauen wir Brücken? Und wie viele Ränder hat unsere Gesellschaft?

Feiertage

9. Februar..... **Losar – Neujahr (buddh. tibet. Trad.)**

10. Februar..... **Aschermittwoch (christl.)**

15. Februar..... **Rinzai Ki – Nehan E – Buddhas Eingang
ins Nirvana (buddh. Zen-Trad.)**

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo							
1	2	3	4	5	6	7	8		†	11	12	13	14		16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29



März | 2016

Dogmen

Wenn ihr eure Türen allen Irrtümern verschließt, schließt ihr die Wahrheit aus.
(Rabindranath Thakur, Dichter, Philosoph, Maler und Musiker, *1861 in Kalkutta)

Alles, was in diesem Buch steht, könnte auch falsch sein.
(Richard Bach, Schriftsteller und Pilot, *1936 in den USA)

Versuche niemals, jemanden so zu machen, wie du selbst bist!
Du weißt es, und Gott weiß es auch, dass einer von deiner Sorte genug ist.
(Ralph Waldo Emerson, Philosoph und Schriftsteller, *1803 in Boston)

Wenn Gott in seiner Rechten alle Wahrheit und in seiner Linken den einzigen immer regen Trieb nach Wahrheit, obschon mit dem Zusatz, mich immer und ewig zu irren, verschlossen hielte und spräche zu mir: wähle!

Ich fiel ihm mit Demut in seine Linke und sagte:
Gib! Die reine Wahrheit ist ja doch nur für dich allein!
(Gotthold Ephraim Lessing, Dichter, *1729 in Sachsen)

Wie kommen wir zur Inklusion?

Das Ziel ist klar, doch der Weg dorthin ist verschwommen und unklar.

Das zentrale Merkmal der Aufklärung ist, alles hinterfragen zu dürfen. Das Licht der Vernunft soll in jeden Winkel scheinen, um Unterdrückung, Aberglaube, Intoleranz und Vorurteile zu überwinden.

Wie sähe unser Leben aus, wenn wir uns alle nicht mehr zwingen ließen, nicht erreichbare Normen zu erfüllen?

Sind wir nicht ständig dabei, zu optimieren und dem Dogma des Wirtschaftswachstums „Mehr ist besser“ Folge zu leisten?
Wir haben das olympische Motto „Schneller, höher, stärker“ in unseren Alltag längst übernommen.

Es ist an der Zeit, die richtigen Fragen zu stellen, statt auf einfache Antworten zu hoffen. Es ist die Zeit, mit diesen Fragen zu leben.

Feiertage

- 20. März..... **Palmsonntag (christl.)**
- 21. März..... **Naw-Rúz – Neujahr (Bahá'í)**
- 24. März..... **Purim (jüd.)**
- 24. März..... **Gründonnerstag (christl.)**
- 25. März..... **Karfreitag (christl.)**
- 27. März..... **Ostersonntag (christl.)**
- 28. März..... **Ostermontag (christl.)**

di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	†	☀	22	23	☪	†	†	26	†	†	29	30	31



April | 2016

Wahrheiten

Ich glaube, verschiedene Religionen öffnen unterschiedliche Türen desselben Hauses.
Manchmal glaube ich, dass es dieses Haus gibt, dann wieder nicht.

Das ist das große Mysterium.

(Steve Jobs, Gründer von Apple, *1955 in Kalifornien)

Es gibt triviale Wahrheiten, und es gibt große Wahrheiten.

Das Gegenteil einer trivialen Wahrheit ist einfach falsch.

Das Gegenteil einer großen Wahrheit ist auch wahr.

(Niels Bohr, Physiker und Nobelpreisträger, *1885 in Kopenhagen)

Wenn mehrere Wahrheiten einleuchtend sind und sich unbedingt widersprechen,
bleibt dir nichts anderes übrig, als deine Sprache zu wechseln.

(Antoine de Saint-Exupéry, Schriftsteller und Pilot, *1900 in Lyon)

Und wie wollt ihr euch über eure Tage und Nächte erheben, wenn ihr nicht die Ketten
brecht, die ihr im Morgengrauen eures Verstehens eurer Mittagsstunde angelegt habt?

(Khalil Gibran, libanesisch-amerikanischer Maler, Philosoph und Dichter, *1883)

Such nicht nach der Wahrheit, hör einfach auf, über alles eine Meinung zu haben.

(Buddhistische Weisheit)

Wer die Wahrheit sucht, darf nicht erschrecken, wenn er sie findet.

(Asiatische Weisheit)

Wie inkludiert man Menschen mit verschiedenen Wahrheiten in eine Gesellschaft?

Wohl nur dann, wenn es ein gemeinsames Fundament gibt, auf das sich alle berufen können. Etwa die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“, die 1949 von der UN beschlossen wurde. Oder die Grundgesetze unseres Landes. Oder ...

Und diese vielfältigen Möglichkeiten machen klar:
Auch die allerletzten Wahrheiten sind unklar.

Klar ist: Freiräume sind nötig – Grenzen auch. Und **wo** diese sind, das entscheiden wir alle, nicht **einmal** für immer, sondern beständig neu und immer wieder. Die Macht, das zu definieren, ist – noch – ungleich verteilt: zwischen Männern und Frauen, Armen und Reichen, Jungen und Alten, Gesunden und Kranken.

Eine bunte Gesellschaft lebt von und mit vielen Wahrheiten.

Feiertage

8. April..... **Hanamatsuri Butsu Tanjo E –**

Buddhas Geb. (buddh. Zen-Trad.)

13. April..... **Neujahr (buddh. Theravada-Trad.)**

21. April..... **1. Ridván-Fest –**

Verkündigung Bahá'u'lláhs (Bahá'í)

23. – 30. April..... **Pessach (jüd.)**

29. April..... **2. Ridván-Fest –**

Verkündigung Bahá'u'lláhs (Bahá'í)

fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa
1	2	3	4	5	6	7		9	10	11	12		14	15	16	17	18	19	20		22								



Mai | 2016

Ideologien

Flüchtige Gedanken sind verhältnismäßig harmlos, aber Ideologien, Glaubensanschauungen, Meinungen und Standpunkte werfen jene Schatten, die uns das Licht der Wahrheit verdunkeln, ganz zu schweigen von all dem Tatsachen-Wissen, das wir seit unserer Geburt angehäuft haben und an das wir uns klammern.

(Philip Kapleau, Zen-Mönch und Autor, *1912 in Connecticut)

Glaubt den Schriften nicht, glaubt den Lehrern nicht, glaubt auch mir nicht.

Glaubt nur das, was ihr selbst sorgfältig geprüft und als euch selbst und zum Wohle dienend anerkannt habt.

(Siddharta Gautama, lehrte als Buddha den Dharma, gest. ca. 400 v. Chr.)

Der Strom der Wahrheit fließt durch Kanäle von Irrtümern.

(Rabindranath Thakur, Dichter, Philosoph, Maler und Musiker, *1861 in Kalkutta)

Das Wohlergehen der Menschheit, ihr Friede und ihre Sicherheit sind unerreichbar, solange ihre Einheit nicht fest begründet ist.

(Bahá'u'lláh, *1817 in Teheran)

Die meisten Antisemiten sagen viel mehr über sich selbst aus als über ihren Gegner, den sie nicht kennen.

(Kurt Tucholsky, Journalist und Schriftsteller, *1890 in Berlin)

Inklusion bedeutet wörtlich übersetzt „Einschließung“.

Gerecht scheint eine Gesellschaft, in die alle Menschen inkludiert sind. Doch wie kann eine solche Gesellschaft aussehen, in der Platz für alle ist – und was ist mit jenen, die sich nicht inkludieren lassen wollen? Mit jenen Freigeistern, die sich selbst nicht einschließen – oder vereinnahmen – lassen wollen, respekt- und würdevoll zu leben, ist wohl die größte Herausforderung der Inklusion.

Leichtigkeit und die Kunst, im Augenblick zu leben, helfen hier ein Stück weiter.

Feiertage

2. Mai	3. Ridván-Fest – Verkündigung Bahá'u'lláhs (Bahá'í)
5. Mai	Christi Himmelfahrt (christl.)
5. Mai	Holocaust-Gedenktag (jüd.)
12. Mai	Jom Ha'azmaut – Unabhängigkeitstag (jüd.)
15. Mai	Pfingstsonntag (christl.)
16. Mai	Pfingstmontag (christl.)
21. Mai	Vesakh – Geburt, Erleuchtung und Tod Buddhas (buddh. Theravada-Trad., Sri Lanka)
21. Mai	Saga Dawa – Geburt, Erleuchtung und Tod Buddhas (buddh. tibet. Trad.)
23. Mai	Verkündigung des Báb (Bahá'í)
26. Mai	Fronleichnam (christl.)
29. Mai	Hinscheiden Bahá'u'lláhs (Bahá'í)

so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di							
1		3	4		6	7	8	9	10	11		13	14			17	18	19	20		22		24	25		27	28		30	31



Juni | 2016

Achtsamkeit

Nicht im Lotussitz sitzen oder auf dem Kopf stehen, sondern das Wahrnehmen der Ganzheit und Einheit des Lebens ist Meditation. Das ist nur möglich, wenn Liebe und Mitgefühl da sind.

(Jiddu Krishnamurti, Philosoph, Autor, Theosoph und spiritueller Lehrer, *1895 in Indien)

Einige Würdenträger der Stadt waren in einem Zen-Kloster zu einem einfachen Mahl geladen. Um den Zen-Meister zu beeindrucken, unterhielten sie sich über höchst spirituelle Themen, über Wiedergeburt und Karma. Schließlich ergriff der Bürgermeister das Wort: „Verehrter Meister, uns würde vor allem Ihre Meinung zum Thema Wiedergeburt interessieren.“ Der Meister schaute von seinem Teller auf und sagte: „Haben Sie schon gekostet? Der Rettich schmeckt ausgezeichnet.“

(Buddhistische Anekdote)

Lerne, diejenigen zu lieben, die dir nicht ähnlich sind, die anders erscheinen, deiner eigenen Kultur und deiner eigenen Geschichte fremd. Sie sind die anderen Spiegel deiner selbst. Ohne sie hast du nur ein unvollständiges Bild vom Glück, hast du dich nicht wirklich mit dir selbst versöhnt.

(Drukpa Rinpoche, Vertrauter des Dalai Lama, gest. 1989 in Nepal)

Ich kenne nicht einmal ihre Namen. Die Tode meiner Schwestern sind nicht nennenswert, nicht bedrohlich genug, um in die Abendnachrichten zu kommen, nicht wichtig genug, um zwischen Schützt-das-ungeborene-Leben-Bannerträgern und Homosexuellenbefreiungs-Krawallen in San Francisco zu Stein zu werden.

(Audre Lorde, „black lesbian feminist mother poet warrior“, *1934 in New York)

Schweig und lass dir in der Stille die Geheimnisse der Welt erzählen.

(Dschalal ad-Din ar-Rumi, persischer Mystiker, *1207 in Tadschikistan oder Afghanistan)

Worauf achten wir?

Während wir mit der „Optimierung des Falschen“ beschäftigt sind, fallen immer mehr Menschen „aus dem System“.

Wir leben laut Marianne Gronemeyer in einer Wachstumsgesellschaft, die unablässig damit beschäftigt ist, Müll zu produzieren. Zurück lassen wir dabei die, die nicht (mehr) schnell genug sind. Jene, die durch ein Tempo, das keinem von uns entspricht, krank geworden sind. Und viele, viele andere mehr. Solange wir der veröffentlichten Meinung glauben, wer wir sind, fällt niemandem auf, dass die Ausgeschlossenen mehr sein könnten als die vermeintliche Mitte.

Mit mehr Entspannung und Achtsamkeit – vor allem für uns selbst – kann es gelingen, erste Schritte in diese lebenswerte Gesellschaft zu gehen, an der wir selbst und alle anderen Menschen würdig teilhaben und uns entfalten können.

Feiertage

5. Juni..... **Jom Jeruschalajim (jüd.)**

6. Juni..... **Ramadan –**

Anfang des Fastenmonats (islam.)

12. – 13. Juni..... **Schawuot (jüd.)**

mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do
1	2	3	4	☯	☾	7	8	9	10	11	☯	☯	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



Juli | 2016

Toleranz

Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende Gesinnung sein:

Sie muss zur Anerkennung führen. Dulden heißt beleidigen.

(Johann Wolfgang von Goethe, Dichter, *1749 in Frankfurt am Main)

Und hätte dein Herr es gewollt, so hätten alle, die insgesamt auf Erden sind, geglaubt. Willst du also die Menschen zwingen, Gläubige zu werden?“

(Koran, Sure 10, Vers 99)

Zwei Ungläubige betraten eine Kirche, in der eben das Messopfer abgehalten und zur Wandlung geläutet wurde. Der eine blieb aufrecht stehen, der andere kniete mit den Betenden nieder. „Wie konntest du knien?“, fragte ihn beim Fortgehen sein Gefährte, „du glaubst ja nicht.“ – „Ich beugte mich vor dem Glauben der anderen“, erhielt er zur Antwort.

(Marie von Ebner-Eschenbach, österreichische Schriftstellerin, *1830)

Ich mag das Wort Inklusion nicht mehr hören, weil es missbraucht wird und die wenigsten Menschen wissen, was Inklusion wirklich bedeutet.

Als Autistin spüre ich fast täglich, dass ich nur dann Teil dieser Gesellschaft sein kann, wenn ich mich anpasse. Ich werde nicht angenommen, wie ich bin, sondern muss mich so verhalten, dass ich einer Norm entspreche, die es der Gesellschaft möglich macht, mich teilhaben zu lassen und nicht auszuschließen.

(Sabine Kiefner, deutsche Autorin, gest. 2013)

Brauchen Egoisten mehr Raum als Bescheidene?

Und soziopathische Menschen mehr als empathische? Wie sieht die Gesellschaft aus, wenn dies so ist?

Nun, wir sind glücklicherweise keine Marionetten an Schnüren, die dem Willen eines Puppenspielers folgen müssen. Wir haben die Fähigkeit, den Willen – und auch die Verpflichtung –, uns anzupassen. Die Möglichkeiten dazu sind unterschiedlich: nach unseren Lebensphasen, nach Alltagssituationen, nach unserem persönlichen Potenzial,

Gleiche Bedingungen für alle, immer und jederzeit – klingt verlockend, klingt gerecht, klingt einfach, aber welchen Einheitsbrei, welche Monokultur des Seins würde uns das bescheren?

Feiertage

- 6. Juli.....**Geburtstag des Dalai Lama**
(buddh. tibet. Trad.)
- 7. Juli.....**Fastenbrechenfest – Īd al-fitr (islam.)**
- 9. Juli.....**Märtyrertod des Bāb (Bahá'í)**
- 20. Juli.....**Asalha Puja: Buddhas erste Lehrrede**
(buddh. Theravada-Trad., Sri Lanka)

fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so							
1	2	3	4	5			8		10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



August | 2016

Zu sich stehen

Ich fürchte, Anpassung ist nicht meine Stärke.
(Diane Keaton, SchauspielerIn und RegisseurIn, *1946 in Los Angeles)

Ich traue mich, alles auszuprobieren.
(Joanne K. Rowling, Schriftstellerin, *1965 in England)

Folge nicht den Ideen anderer, sondern lerne auf deine innere Stimme zu hören.
Dein Körper und Geist werden klarer, und du wirst die Einheit aller Dinge realisieren.
(Dogen Zenji, Lehrer des Zen-Buddhismus, *1200 in Japan)

Das Christentum ist eine gewaltige Macht.
Dass zum Beispiel protestantische Missionare aus Asien unbekehrt wieder nach Hause kommen – das ist eine große Leistung.
(Kurt Tucholsky, Journalist und Schriftsteller, *1890 in Berlin)

Ich wollte fühlen, was ich nicht bin.
(Katrin Suder, deutsche Staatssekretärin, über ihre Tätigkeit bei McKinsey, *1971 in Mainz)

Wir müssen erst eins mit unserem eigenen Herzen sein,
bevor wir anderen Liebe schenken können.
(Stephen Levine, Autor, *1937 im Staat New York)

Wem glaube ich, wer ich bin?

Meine Überzeugung gehört mir! Meine Meinung gehört mir!
Meine Falten gehören mir, ebenso wie mein Bauch und mein Herz.
Wir fordern gerne Mut zur Ehrlichkeit in Worten und Taten von PolitikerInnen und Wirtschaftstreibenden ein.
Wo bleiben der eigene Mut, die eigene Ehrlichkeit und unsere eigene Überzeugung in Worten und in Taten?

Im Alltag tun sich viele Möglichkeiten auf, zu sich selbst und seinen Überzeugungen zu stehen – im Bus, am Arbeitsplatz, am Stammtisch, in seinem eigenen Lebensbereich etwa für Menschen einzustehen, die ausgeschlossen werden. Zu oft verstecken wir unser eigenes Schillern, unser eigenes Sein zwischen den anderen grauen Mäusen – wie können wir uns da beklagen, dass unsere Gesellschaft zu wenig bunt und inklusiv ist?

Feiertage

- 6. August..... **Choekhor Duechen – Buddhas erste Lehrrede (buddh. tibet. Trad.)**
- 14. August..... **Tisch B'Aw – Zerstörung des 2. Tempels (jüd.)**
- 15. August..... **Mariä Himmelfahrt (christl.)**

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi
1	2	3	4	5		7	8	9	10	11	12	13			16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



September | 2016

Freiheit

Wie lang währt das Leben der Rose? – Die Knospe vernahm es und lächelte nur.
(Mir Taqi Mir, Dichter, *1723 in Indien)

Freiheit ist kein fernes Ziel, Befreiung nicht das angestrebte Ergebnis.
Freiheit muss am Anfang stehen, sonst kannst du nichts entdecken.
(Jiddu Krishnamurti, Philosoph, Autor, Theosoph und spiritueller Lehrer,
*1895 in Indien)

Heimat ist ein Spinnennetz, in dem wir zappelnd hängen,
wenn auch alle Gedanken in uns weit in die Ferne drängen.
Haben endlich uns befreit aus den hauchzarten Fängen,
sehnen wir zu unserem größten Schreck ein Stück unseres Herzens drin hängen.
(Anja Melzer, Journalistin, *1989 während des Mauerfalls in Berlin)

Streben bedeutet nicht, dem Schicksal trotzen:
Das Schicksal selbst gab uns dies Streben ein.
(Dschalal ad-Din ar-Rumi, persischer Mystiker, *1207 in Tadschikistan oder
Afghanistan)

Wach und erfinderisch lebt ein Kind. Es hat weder Vergangenheit,
Verhaltensmuster noch Werturteile. Es spielt und äußert sich in Freiheit.
(Arnaud Desjardins, Autor, *1925 in Paris)

Die Entsagung hat auch etwas von Freude, von Bemühung,
von Enthusiasmus und Freiheit: Es ist die Erleichterung,
die darin liegt, endlich auf das Unbefriedigtsein verzichten zu haben.
(Matthieu Ricard, buddhistischer Mönch, *1946 in Frankreich)

**Integration geht von einer vorgegebenen Gesellschaft aus,
in die integriert werden kann und soll.**

Inklusion dagegen fordert, dass gesellschaftliche Verhältnisse
geschaffen werden, die Ausschluss von vornherein verhindern.

Das bedeutet auch, dass jedes neue Individuum ein Stück
Veränderung bringt. Sind solche Überlegungen Hirnakrobatik für
Soziologen? Ist so eine Gesellschaft lebbar?

Sicher hatte jeder von uns schon einmal das Erlebnis, dass das
Hinzukommen einer einzelnen Person eine ganze Gruppe verändert
hat. War dies beglückend? War dies schwierig? Hat dies den
eigenen Freiraum größer oder kleiner gemacht?

Wie und wo können wir dazu beitragen, dass es beglückend ist?

Feiertage

1. September.....**Schöpfungstag (christl.)**
12. September.....**Opferfest Īdu l-Adha (islam.)**

do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr
†	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	☾	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



Fotografin und Kinder, Kathmandu | Klaus Schuster

Oktober | 2016

Aufeinander zugehen

Wie können wir anderen helfen, ihre eigene Weisheit zu entdecken, ihre eigene Güte und ihren eigenen Humor?

Das ist eine viel größere Herausforderung, als andere anzuklagen, sie zu hassen und dementsprechend zu handeln.

(Pema Chödrön, buddhistische Nonne und Schriftstellerin, *1936 in New York)

Vereinigen heißt die besonderen Verschiedenheiten besser verknüpfen, nicht sie auslöschen, um einer eitlen Ordnung willen.

(Antoine de Saint-Exupéry, Schriftsteller und Pilot, *1900 in Lyon)

Nach wie vor werden die Frauen als eine Gefahr gesehen, die es einzudämmen gilt, als Wesen mit subversiver Kraft, die man in der Defensive halten und ausschließen muss.

(Fatima Mernissi, Soziologin und feministische Schriftstellerin, *1940 in Marokko)

Wir wollen uns aneinander stützen, ohne zu wissen, woher wir gekommen, ohne zu fragen, wohin, einfach so.

(Manfred Winkler, Schriftsteller und Bildhauer, *1922 in Putilla, Ostkarpaten)

Wenn ich einem „behinderten“ Menschen begegne, ihn anschau und denke, wie er denn sein könnte, beschreibe ich mich selbst – meine Wahrnehmung des anderen. Ob ich die daraus entstehende Chance nutze, mich selbst zu erkennen, steht auf einem anderen Blatt.

(Georg Feuser, deutscher Erziehungswissenschaftler, *1941)

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

(Römerbrief 15,7)

Aufeinander zugehen – wie geht's?

Begegnungen, den anderen erkennen, selbst erkannt werden – in seiner Unterschiedlichkeit, in seiner Ähnlichkeit, Unverständnis zulassen – Lernen mit- und voneinander – manchmal auch Ratlosigkeit.

Kinder mit all ihren Bedürfnissen, ethnischem Anderssein, eingeschränkten Lernfähigkeiten, besonderen Begabungen und Temperamenten in einer gemeinsamen Schule zu unterrichten ist lehrreich für alle Beteiligten – Schüler, Lehrerinnen und Eltern; manchmal voll Probleme, oft beglückend, manchmal schier zum Verzweifeln. Immer wieder Begegnungen auf Augenhöhe zuzulassen, das erfordert Mut – und wir haben das bei der gemeinsamen Schule von Buben und Mädchen wider alle Erwartungen wunderbar geschafft.

Inklusion ermöglicht Lektionen fürs Leben und schafft Augenblicke, in denen man fühlen kann: Ein Miteinander in einer bunten Gesellschaft wird beglückend sein.

Feiertage

- 3. Oktober.....**Islamisches Neujahr (islam.)**
- 3. – 4. Oktober.....**Rosch HaSchanah – Neujahr (jüd.)**
- 12. Oktober.....**Jom Kippur (jüd.)**
- 12. Oktober.....**Ashura (islam.)**
- 16. Oktober.....**Kathina: Ende der Mönchsklausur (buddh. Theravada-Trad.)**
- 17. – 23. Oktober.....**Sukkoth – Laubhüttenfest (jüd.)**
- 24. Oktober.....**Schemini Azereth (jüd.)**
- 25. Oktober.....**Simchat Torah – Torahfreude (jüd.)**
- 31. Oktober.....**Reformationstag (christl.)**

sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo						
1	2			5	6	7	8	9	10	11		13	14	15										26	27	28	29	30	†



November | 2016

Gemeinschaft

Der Mensch muss dem Menschen begegnen, die Völker einander als Brüder und Schwestern, als Kinder Gottes. In dieser gegenseitigen Verständigung und Freundschaft, in dieser heiligen Gemeinschaft müssen wir auch mit dem gemeinsamen Werk und der gemeinsamen Zukunft der Menschen beginnen. (Enzyklika Populorum Progressio, 1967)

Wir sind zur Gemeinschaft geschaffen, wie Füße, wie Hände, wie die untere und die obere Zahnreihe. (Marc Aurel, römischer Kaiser und Philosoph, *121 in Rom)

Die Freude des Lebens besteht darin, mit älteren Menschen zusammenzuleben, wenn man jung ist, und mit jüngeren Menschen, wenn man alt ist. (Verfasser unbekannt)

Was im Vorhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher auch nicht eingegliedert werden. (Richard von Weizsäcker, deutscher Bundespräsident, *1920)

Dabei sein ist nicht alles. (Titel eines Buches über Inklusion und Zusammenleben im Kindergarten, herausgegeben 2008 von Max Kreuzer und Borgunn Ytterhus)

Jeder hat besondere Bedürfnisse und besondere Fähigkeiten.

Es ist die Aufgabe einer inklusiven Gemeinschaft, diese besonderen Bedürfnisse und Fähigkeiten angemessen zu berücksichtigen.

Spannende Fragen entstehen: Wie gehen Pythonhalterinnen und Kaninchenzüchter miteinander um? Freilandhaltung für beide Lieblingstiere? Schlangensichere Käfige ermöglichen Koexistenz.

Doch wie können wir umgehen mit Bedürfnissen, die Ausschließlichkeit verlangen: Klimaanlage in Öffis versus Rheumatiker, WLANs versus Elektrosensible, Kinderlachen versus Ruhebedürftige ...?

Inklusion – das tägliche Streben nach einem respektvollen und toleranten Umgang in Gemeinschaften!

Feiertage

1. November.....**Allerheiligen (christl.)**
2. November.....**Allerseelen (christl.)**
13. November.....**Geburtstag des Báb (Bahá'í)**
14. November.....**Geburtstag Bahá'u'lláhs (Bahá'í)**

di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi							
†	†	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12			15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



Dieser Kalender ist etwas Besonderes

Er ist entstanden in Zusammenarbeit des Vereins SOL mit VertreterInnen unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften. So vereint dieser Kalender Texte der Bahá'í, der buddhistischen, christlichen, islamischen und jüdischen Tradition sowie Weisheiten großer DichterInnen und PhilosophInnen.

Der Kalender steht heuer unter dem Motto „All inclusive – auf in eine bunte Gesellschaft!“.

INKLUSION – einander in all unserer Verschiedenheit annehmen – ist eine uralte Frage. Im Kalenderteam haben wir darauf Antworten gefunden, die vor wenigen Jahren, vor Jahrhunderten, ja sogar vor Jahrtausenden gegeben wurden. Die Thematik, wie eine inklusive, offene Gesellschaft gelingen kann, ist heute – in Zeiten der Globalisierung und Migration – aktueller denn je.

Dieser Kalender ist voller positiver Visionen und Inspirationen. Wir wünschen uns eine bunte Gesellschaft und laden alle ein, mitzudenken, mitzuspüren und mitzuleben!

Redaktion: Klaus Schuster

Auswahl der spirituellen Texte: Bahá'í: Alex Käfer, Buddhismus: Harald Hutterer, Christentum: Mechthild Eschhaus, Frank Hess, Margit Kramer und Albert Unterberger, Islam: Amina Baghajati, Judentum: Rose Proszowski

Texte in der rechten Spalte: Vera Besse unter Mitwirkung von Gabriele Huterer

Titelfoto: Denkmal für die Abschaffung der Sklaverei in Nantes, Klaus Schuster

Symbole der Feiertage:

Feiertage: ☸ Bahá'í, 🏠 buddhistisch, ✝ christlich, 🌙 islamisch, 🕯 jüdisch.

Staatliche Feiertage in Ö: ■■■ waagrechter Balken zwischen Wochentag und Datum.

Unser konkreter Beitrag:

Wir drucken mit Verantwortung, wir drucken umweltfreundlich. Deshalb ist dieser Kalender bei gugler GmbH in Melk gedruckt und entspricht den höchsten Kriterien für ökologischen Druck: Cradle to Cradle™.

Diese einzigartigen Druckprodukte wurden gezielt für biologische Stoffkreisläufe entwickelt. Somit könnte auch dieser Kalender eines Tages wieder vollständig in den Kreislauf der Natur zurückkehren. Mehr über diese weltweit einzigartige Cradle to Cradle™-Produktion unter PrintTheChange.com.

gugler*
brand-digital-print



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle™ zertifizierte
Druckprodukte innovated by gugler*.

greenprint* Ein Beitrag zum Klimaschutz:
Wir drucken klimapositiv bei gugler*

Herausgeber:

SOL (Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil)
Penzingerstraße 18/2, 1140 Wien, Tel. 01/876 79 24
Kontaktperson: Klaus Schuster
E-Mail: sol@nachhaltig.at, Web: www.nachhaltig.at



Mitherausgeber:

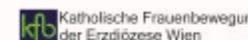
Reformgemeinde OR CHADASCH

Bewegung für progressives Judentum
Robertgasse 2, 1020 Wien
Kontaktperson: Rose Proszowski
E-Mail: info@orchadasch.at, Web: www.orchadasch.at



Katholische Frauenbewegung Wien/NÖ-Ost

Arbeitskreis „Bewahrung der Schöpfung“
Stephansplatz 6/5, 1010 Wien, Tel. 01/51552-3345
Kontaktperson: Evelyn Hödl
E-Mail: hoedl.eva@a1.net, Web: www.kfb.at



Katholische Aktion, Umweltbüro

Stephansplatz 6/5, 1010 Wien, Tel. 0664/885 22 785
Umweltreferent: Dipl.Päd. Markus Gerhartinger
E-Mail: m.gerhartinger@edw.or.at,
Web: www.umwelt-edw.at und www.schoepfung.at



Verein der Freunde der PILGRIM-Schulen

Stephansplatz 3/3, 1010 Wien
Kontaktperson: Margit Kramer
E-Mail: margitsophiekrammer@yahoo.de



Evangelischer Arbeitskreis für Umweltfragen

Pfeilgasse 8/21, 1080 Wien
Tel. 01/407 60 79, 0699/188 777 32
Kontaktperson: Mechthild Eschhaus
E-Mail: meschhaus@gmx.at

Evangelischer Arbeitskreis
für Umweltfragen (EAKU)

Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich

Bernardgasse 5, 1070 Wien, Tel. 01/526 31 22
Kontaktperson: Amina Baghajati
E-Mail: info@derislam.at, Web: www.derislam.at



Panchen Losang Chogyen Gelug-Zentrum

Servitengasse 15, 1090 Wien, Tel. 0681/204 900 31
Org. Leitung: Mag. Stefan Seidler
E-Mail: info@fpmt-plc.at, Web: www.gelugwien.at



Bahá'í-Religionsgemeinschaft Österreich

Marolttingergasse 2, 1140 Wien
Kontaktperson: Alex Käfer
E-Mail: alex.kaefer@tele2.at, Web: www.at.bahai.org



SOL Nr. 4/2014 - P.b.b. – Erscheinungsort Wien – Verlagspostamt 1220 Wien
Zulassungsnummer GZ 02Z032117 M.

Herausgeber: SOL – Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil,
Penzinger Str. 18/2, 1140 Wien. DVR 0544485. ZVR Nr. 384533867.

Medieninhaber: ib-SOL – interkulturelle Begegnungen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil,
Sapphogasse 20/1, 1100 Wien (= Redaktionsanschrift). ZVR 572068142

Layout und Druck: gugler GmbH, Melk – klimapositiv gedruckt